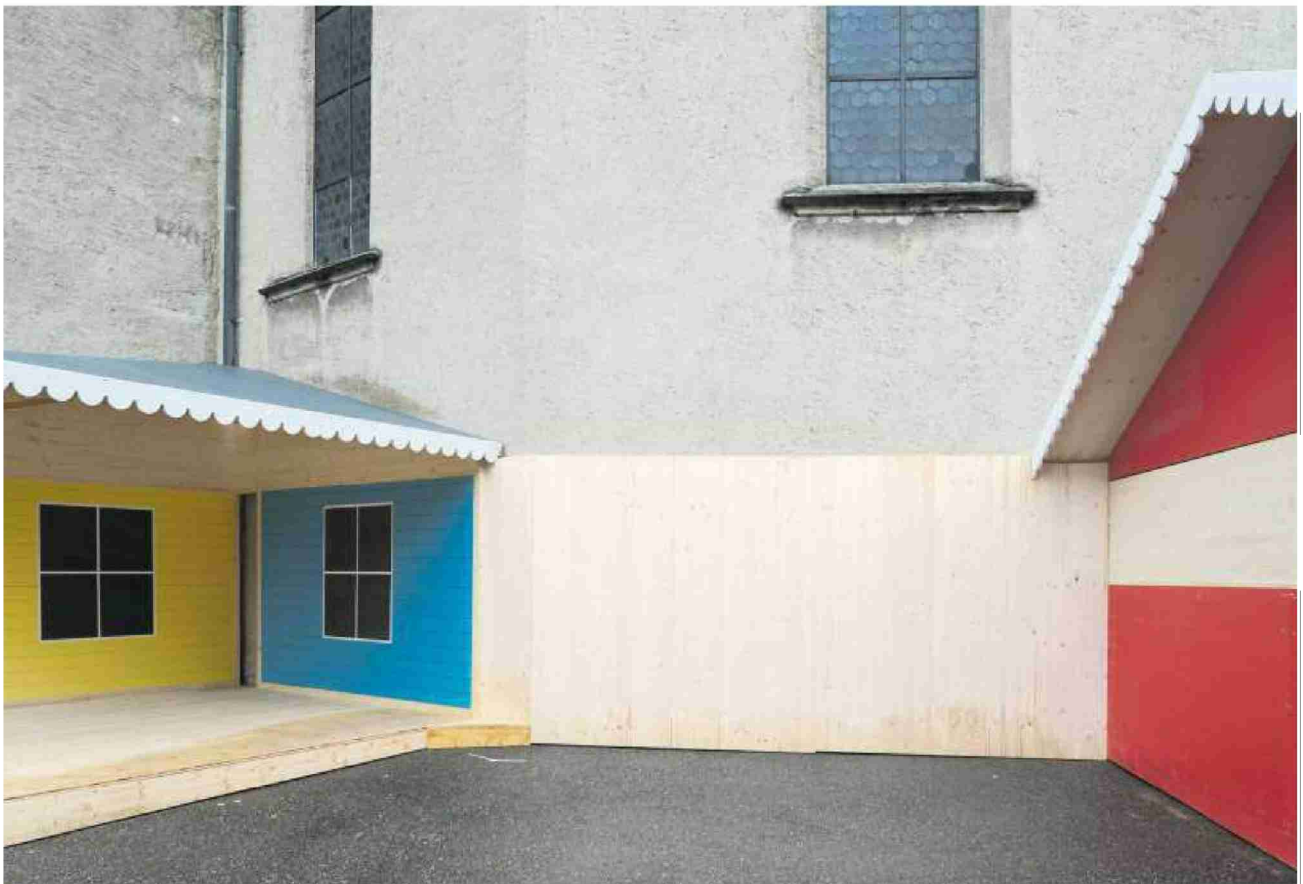




Baden ist gigantisch

Die Stadt an der Limmat rüstet sich für die Badenfahrt, eine Leistungsschau aus Kultur und Kulinarik



Ab Freitagabend dürfte es hier hoch hergehen – Holzbauten in der Altstadt von Baden.

SIMON TANNER / NZZ



PEER TEUWSEN

Hoffentlich wird das Wetter nicht zu schön. Sonst könnten sich während dieser zehn Tage, auf die sich alle hier schon freuen, an denen in den Schulen fast keine Prüfungen stattfinden und der Wahlkampf für den Stadtrat ruht, zu viele Menschen auf den Weg nach Baden machen. Mehr als insgesamt 1,2 Millionen Besucher könne die Stadt kaum verkraften, haben die Veranstalter der Badenfahrt berechnet. Dann ist es nicht mehr lustig in der ohnehin schon engen Altstadt, in der jeder Quadratzentimeter für die Festanlagen ausgenutzt wird. «Deshalb machen wir auch bewusst nicht so viel Werbung», sagt Adi Hirzel, Präsident des Organisationskomitees. Wir treffen den Mann, der derzeit nur noch nebenbei Wirtschaftsanwalt in Zürich ist, im Badener Kurpark, wo das grosse Festspiel stattfinden wird. Die 80 Laiendarsteller proben gerade vor der grossen Tribüne, die 850 Menschen fasst. Sie recken und drehen und wenden sich in der Sonne.

Wieder mehr Kulturfest?

Seit drei Jahren arbeitet Adi Hirzel pro bono für dieses Volksfest, das nur alle zehn Jahre stattfindet (dazwischen gönnt man sich ein Stadtfest, das aber kleiner ist). Warum? Er grinst. «Es ist eine Ehre und eine Freude, ein Dienst an der Allgemeinheit, andere gehen in die Politik oder engagieren sich in der Gemeinde. Und ich lerne so viele Menschen kennen und kann wertvolle Erfahrungen sammeln.» Wir gehen weiter zum Bau der örtlichen Kulturschaffenden, die eine Gerüstanlage bis zur Limmat hinunter gebaut haben. Hier wird es etwa ein Freiluftkino geben. Ohnehin stehen viele interessante Konzerte und Theatervorstellungen auf dem Programm. Da hat man vom Stadtfest 2012 gelernt, wo man das bescheidene Kulturprogramm mehrheitlich in ein paar stickige Räume verbannt hatte. «Da unten am Fluss wird sogar eine Beiz mit Asylsuchenden betrieben», sagt Hirzel freudig und verweist auf das Motto die-

ser Badenfahrt. «Versus» heisst es, das Gegenläufige soll also betont werden. Ob da Asylsuchende reichen?

Was bei unserem Rundgang übers Festgelände beeindruckt, ist dieses Summen und Singen derer, die überall hämmern, sägen und schrauben. Sämtliche Holz- und Gerüstbauer der Region sind engagiert, andere Baustellen müssen warten. In jede Nische passen sie eine Beiz, eine Bar oder eine Bühne ein. Man blickt ausschliesslich in lächelnde Gesichter, die Vorfreude ist mit Händen zu greifen. Manche sagen, vor der Badenfahrt sei die Badenfahrt am schönsten.

«Ich bin ambivalent. Die Badenfahrt hat sich doch sehr verändert in den letzten Jahrzehnten, aus einem Kulturfest ist eine Party geworden. Äusserlichkeiten sind extrem wichtig geworden», sagt der Badener Historiker und Verleger Bruno Meier. «Aber mir scheint, dieser Trend werde dieses Jahr endlich korrigiert.» Meier hat dem Fest etwas Besonderes geschenkt. In seinem Verlag «Hier und Jetzt» ist gerade eine Neuauflage von «Die Badenfahrt» erschienen, dem Klassiker des Zürchers David Hess aus dem Jahre 1818. Am ersten Wochenende wird die Geschichte von Baden und seinen Bädern im Theater im Kornhaus in einer Monsterlesung vorgetragen – ein beeindruckendes Sittengemälde. Am zweiten Wochenende der Badenfahrt wird der Altstadt-Bewohner Meier vor der Festwut Reissaus nehmen. An Schlaf ist ja nicht zu denken.

Die Badenfahrt ist auch eine Leistungsschau des örtlichen Gewerbes, vor allem des Holzbaus und der Architekten. Auf dem Bahnhofplatz hat das «Badener Tagblatt» die Dachkuppel nachgebaut, die der Architekt Mario Botta, dessen neues, wuchtiges Thermalbad unten an der Limmat entsteht, für das ehemalige Hotel Verenhof vorgesehen hatte. Und daneben steht ein eleganter, luftiger Holzbau, wo unter anderen die Stadt selbst ihren Auftritt hat. Auf Ästhetik wird viel Wert gelegt: «Weisse Zelte sind für die Festwirtschaften verboten, wir setzen auf Qualität und wollen uns so auch von einem Züri-Fäscht unterschei-

den», sagt OK-Präsident Hirzel.

Weiter geht unser Rundgang der Badstrasse entlang, die beim Stadtfest vor fünf Jahren ein Epizentrum der traurigen Schnellverpflegung war. Auch das soll schöner werden. 80 Stände werden die Flaniermeile der Stadt säumen. Harten Alkohol gibt's hier keinen, um die Festwirtschaften, die mit rund 7000 Freiwilligen einen grossen logistischen und personellen Aufwand betreiben, nicht zu konkurrenzieren. Die Strasse wird von Holzbänken gesäumt sein.

Auf dem Schlossbergplatz ragt die «Raketenbeiz» in den Himmel. Weil sie mit ihren 32 Metern höher als der Stadtturm geworden ist, gilt sie einigen als Mahnmal eines unseligen Gigantismus, der sich vor allem in einer zunehmenden Kommerzialisierung des Festes ausdrückt. Ja, die Badener reden viel darüber, wer in diesen zehn Tagen eigentlich den grossen Reibach macht.

Heftige Kämpfe um Standplätze

Konservativ geschätzt, werden in den zehn Tagen nämlich rund 50 Millionen Franken umgesetzt. Grosse, gut platzierte Festwirtschaften sollen es auf eine halbe Million Franken Umsatz bringen, hört man. Der Gewinn geht bei den meisten ins Vereinskässeli, aber eben nicht bei allen. Der Verein Badenfahrt, der das Fest organisiert und überwacht, hat ein Budget von knapp 6 Millionen Franken. Es kamen auch unvorhergesehene Kosten dazu, etwa für Concretelemente, die einem Terroranschlag entgegenstehen sollen. Allein 2 Millionen des Budgets haben Sponsoren beigesteuert. Der Rest soll durch den Verkauf der Festpässe, durch Abgaben der Stände und Festwirtschaften sowie durch die Umsatzbeteiligung an Letzteren von zwischen 8 und 12 Prozent wieder eingespielt werden. «Das Geld ist ausgegeben. Jetzt hoffen wir, möglichst viele Festpässe zu verkaufen», sagt Adi Hirzel. Er berichtet auch von heftigen Kämpfen bei der Vergabe der Standplätze der Festwirtschaften. «Was man-

Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 106'890
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 17
Fläche: 73'710 mm²

Auftrag: 3007190
Themen-Nr.: 034.011

Referenz: 66466797
Ausschnitt Seite: 3/3

che versucht haben, um einen guten Platz zu ergattern, war teilweise schon etwas befremdend. Wir haben aber ausschliesslich nach Qualität der Projekte entschieden. Da hat uns geholfen, dass wir als Komitee unabhängig sind und auf keine Befindlichkeiten Rücksicht nehmen mussten.»

Wir beenden unseren Rundgang auf der Hochbrücke, die erstmals ins Festgelände einbezogen worden ist, weil der Schulhausplatz umgebaut wird. Hier hat das Organisationskomitee seine Meisterleistung vollbracht. 111 Meter lang windet sich eine Holzschlange über die Verbindung zwischen Baden und Wettingen. So viel Eleganz war in dieser Stadt noch nie. Schade, ist es damit nach zehn Tagen wieder vorbei.

Weitere Informationen auf www.badenfahrt.ch.